

Hartmut Reese

## Müller, Michael: Schöner Schein. Eine Architekturkritik 1987

<https://doi.org/10.17192/ep1987.4.6832>

Veröffentlichungsversion / published version  
Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Reese, Hartmut: Müller, Michael: Schöner Schein. Eine Architekturkritik. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 4 (1987), Nr. 4. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1987.4.6832>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

**Michael Müller: Schöner Schein. Eine Architekturkritik.- Frankfurt: Athenäum 1987, 137 S., DM 14,80**

Michael Müllers kleiner Versuch einer Kritik der Postmoderne als Architekturkritik ist bei aller Schärfe des Gegensatzes zu dieser auch als ein Versuch zu lesen, der Avantgarde der Moderne durch die Kritik wieder einen lebenspraktischen Sinn zurückzugeben, denn das "Auseinanderfallen von Nützlichkeit und Schönheit ist zu einem Problem der kulturellen Modernisierung geworden, von dessen Überwindung das Gelingen der Moderne und das in die Idee des aufgeklärten Menschen gesetzte Vertrauen auch abhängig gemacht werden müssen" (S. 20 f). Während die Postmoderne primär an der Ästhetik, nicht aber am Inhalt interessiert sei, betreibe sie eine Entpolitisierung der Kultur mit Hilfe des "schönen Scheins", den sie sich geradezu programmatisch auf ihre Fahnen geschrieben habe. In den drei Aufsätzen, von denen zwei schon zuvor veröffentlicht waren, zeigt Müller die "Revision der Moderne" in einer Architektur, die wieder Kunst schaffen will, wo die Avantgarde gerade "den Kunstcharakter der Architektur in Abrede gestellt (hatte), weil sie in ihm ein Hindernis sah in ihrem Bemühen, den sozialen Gebrauchswert der Architektur herauszuarbeiten" (S. 14). Exemplarisch wird diese "Architektur für den Augensinn" an Ungers Architekturmuseum in Frankfurt und Holeins Museum Abteiberg in Mönchengladbach. Die Postmoderne, so Müller, will aus den Widersprüchen der Moderne und ihren Visionen nicht lernen, sondern ihr schöner Schein bleibt "an der polierten Oberfläche einer Gesellschaft, von deren widersprüchlicher Verfassung er lebt, ohne ihn zu benennen" (S. 53). Dagegen versucht der Autor, die "Vision(en) eines Projekts Moderne" aus der postmodernen Kritik heraus zu rekonstruieren, die in dem Bild einer "gelassene(n), unaufgeräumte(n) Moderne der Unordnung" (S. 101), einem Begriff, den Josef Frank geprägt hat, aufgehen und die Möglichkeit vorstellen, "ohne die Illusion versöhnter Gegensätze zu leben" (S. 101).

Fast schon wie ein "Ornament" selbst wirkt der letzte Aufsatz über Adolf Loos' Kritik des Ornaments. Müller warnt davor, das Ornament wieder salonfähig zu machen, um es "für die repräsentative Geste der Architektur zu nutzen" (S. 123), und auf diese Weise sozusagen der postmodernen Ästhetik ihre antiaufklärerische Attitüde noch zu verzerren.

Hartmut Reese

in romanischen Stücken bis zu Büchners 'L'once und  
... der Metapher im schichttheoretischen Alltag der  
... diese formalistisch-substantivale Ästhetik  
... in Kausalität und Kontext in sprachlichem Zusammenhang  
... die Position auch in der Musik, im  
... in der klassischen Montage des  
... im schichttheoretischen Kontext von klassischem Klangkörper  
... in der schichttheoretischen Überzeugung mit sachlicher  
... zum Text, der die  
... die Einwirkung der Metapher auf das von  
... eine Musikstruktur, die sich zu verstellen  
... zu besitzen" (S. 121)